



Acht Stunden auf und ab

Manuel Fässler

Beim Alpstein Crossing in Weissbad sind heute 15 Dreierteams zu Fuss und mit dem **Gleitschirm** auf Punktejagd.

Auf den Berg sprinten, mit dem **Gleitschirm** runterfliegen. Dann das Gleiche von vorn. So funktioniert der Modus beim Alpstein Crossing, das heute zum vierten Mal in Weissbad stattfindet. «Hike and Fly» werden solche Rennen in der Szene genannt. Wandern und fliegen. 2020 wurde das Event erstmals in Weissbad durchgeführt. Seither konnte das Rennen nicht jedes Jahr stattfinden, da das Wetter nicht mitspielte. Doch dieses Jahr meint es Petrus gut mit den Organisatoren rund um Chris Bodenmann.

Acht Stunden laufen und fliegen. Beim Alpstein Crossing treten die Athletinnen und Athleten in Dreierteams an. «Das bringt eine strategische Komponente mit sich», sagt Bodenmann. So gewinne nicht unbedingt der schnellste Läufer und beste Flieger, sondern das Team, das seine Stärken am cleversten einsetzt. Gestartet wird heute Morgen um 8 Uhr auf der Wiese bei der Bischofberger AG. Von dort machen sich alle 45 Athletinnen und Athleten der 15 Teams auf zu einem der neun Turnpoints. Die Teams teilen sich diese untereinander auf, die Teilnehmenden sind also alleine unterwegs. Die Turnpoints sind verteilt von der Burg Clanx über Hohen Kasten und Ebenalp bis zum Kronberg. Oben angekommen, müssen die Athletinnen und Athleten einen QR-Code scannen und anschliessend zurück zur «Homepage» in Weissbad fliegen. Dann gehts zum nächsten Turnpoint. Erst wenn ein Team alle neun Turnpoints abgehakt hat, kann es die nächste

Runde starten und wieder von vorn loslegen. Um 17 Uhr - nach acht Stunden - ist Schluss. Dann werden die Punkte eines Teams addiert.

Massiv weniger Teams als in Vorjahren. Insgesamt beträgt die Laufdistanz für alle neun Turnpoints zusammen 50 Kilometer. Der Rückweg ist mit 30 Kilometern Luftlinie etwas kürzer. Doch nicht immer sei der ganze Weg mit dem **Gleitschirm** machbar. «Wenn es jemand nicht bis nach Weissbad zurückschafft, muss der Rest zu Fuss absolviert werden», sagt Bodenmann. Einfluss darauf hätten Thermik, Können und Ausrüstung. Letzteres gehöre auch zu den strategischen Finessen, die das Rennen biete. Denn es gibt unterschiedliche Gleitschirme. Streckenschirme und Hike-and-Fly-Schirme. Der eine hat eine bessere Gleitleistung, der andere dafür weniger Gewicht. Innerhalb eines Teams können die Mitglieder unterschiedliche Schirme auswählen. Das hat dann laut Bodenmann Einfluss darauf, wer aus dem Team welche Turnpoints absolviert. Den Turnpoint auf dem Kronberg werden wohl diejenigen machen, die einen grossen Schirm dabei haben. Bodenmann rechnet damit, dass die Schnellsten etwa 1 Stunde 15 Minuten für den Laufweg benötigen. Der Rückflug dauere rund 20 Minuten. Das sei die Zeit, in der sich die Athletinnen und Athleten erholen könnten. Denn nach der Landung geht es direkt wieder zu Fuss weiter. Den Rekord für die meisten absolvierten Turnpoints hält der Schweizer Gleitschirmprofi und

mehrfache X-Alps-Gewinner Chrigel Maurer. 2021 schaffte er in den acht Stunden zehn Turnpoints. In diesem Jahr sind Maurer und die anderen grossen Namen der **Gleitschirm**-Szene in Weissbad nicht am Start. Grund dafür ist laut Bodenmann, dass das Event nicht mehr zum Schweizer «Hike and Fly»-Rennkalender gehört, da die Teilnehmenden in Teams und nicht einzeln antreten. Bodenmann: «Deshalb haben wir dieses Jahr massiv weniger Teams.» 15 haben sich angemeldet, in anderen Jahren waren es 40.

Am Abend werden Schuhe geworfen. Damit alles reibungslos funktioniert, haben Bodenmann und sein Team 40 Helferinnen und Helfer organisiert. Diese sind verteilt auf die einzelnen Turnpoints, unterwegs auf der Strecke und im Zielbereich. Dort gibt es für Zuschauerinnen und Zuschauer eine Festwirtschaft. «Wer uns heute im Zielbereich besucht, kann den Piloten beim Losrennen und Landen zuschauen», sagt Bodenmann. Für kleine Gäste gibt es eine Kinderecke. Nach dem Rennen wird gemeinsam bis in die Nacht hinein gefeiert. Schon etwas früher, um 18 Uhr, wartet ein Höhepunkt auf die Teilnehmenden und Gäste: «Das legendäre Schuhweitwerfen.» Ähnlich wie beim Steinstossen geht es darum, einen Schuh so weit wie möglich zu werfen, sagt Bodenmann. Der Gewinner bekommt - wie könnte es auch anders sein - einen Schuh. Von Weissbad geht es für die Athletinnen und Athleten zu



Fuss zu den Turnpoints und dann mit dem **Gleitschirm** zurück. Bild: Alpstein

Crossing / Cyril Hertz

